

KARLSHORST

05.08.2015, 21:26

## Anwohner von Flüchtlingsheim fühlen sich schlecht informiert



*Von Andreas Abel und Steffen Pletl*

**Erst vor wenigen Tagen erfahren Anlieger in Karlshorst, dass in einem ehemaligen Telekom-Komplex Flüchtlinge untergebracht werden.**

ANZEIGE

Anzeige



### **Putzkraft in Berlin**

Gründlich, zuverlässig & geprüft. Putzhilfen aus der Nachbarschaft  
[www.helpling.de](http://www.helpling.de)

In der Kleingartenanlage "Rheinstein" im Lichtenberger Ortsteil Karlshorst ist es beschaulich. Entlang der Köpenicker Allee biegen sich die Äste der Obstbäume an der Straße unter der Last ihrer Äpfel. Sie rufen förmlich danach, endlich gepflückt zu werden. Doch im

Augenblick interessieren sich die dort ansässigen Hobbygärtner nicht dafür. Der Grund: In wenigen Tagen wird sich in ihrem Kiez etwas ändern. Denn mehrere hundert Flüchtlinge sollen dort in einem ehemaligen Bürokomplex eine vorübergehende Bleibe finden.

[>> Kommentar: Wir brauchen einen Flüchtlingsgipfel <<](#)

Die Vorsitzende der Kleingartenanlage Margrit Nagel ist besorgt. Weniger wegen der erwarteten Flüchtlinge. Vielmehr ist sie enttäuscht von der Informationspolitik des Bezirksamtes und des Senats. "Man spricht hier in Karlshorst von einer ausgeprägten Willkommenskultur. Das stimmt", sagt Margrit Nagel. Doch die werde ihrer Ansicht nach vom Bezirk und der Senatsverwaltung für Soziales missbraucht. Denn erst durch einen Fernsehbeitrag in der RBB-"Abendschau" vor wenigen Tagen seien ihr und den anderen Kleingärtnern die Pläne bekannt geworden.

## Video

---



Verzweifelte Suche nach Unterkünften

Am Mittwoch gab es dann ein erstes öffentliches Bekenntnis des Berliner Senates und des Bezirkes Lichtenberg zu diesem neuen Standort für ein Flüchtlingsheim. Für den Abend hatten der Senat und das Bezirksamt zu einer öffentlichen Anwohnerversammlung in die Kirche "Zur Frohen Botschaft" der Paul-Gerhardt-Gemeinde an der Weseler Straße eingeladen. Rund 300 Interessierte kamen und ließen sich in "konstruktiver Atmosphäre" informieren. So berichteten Teilnehmer. Mitgeteilt wurde von den Behörden, dass bereits ab Freitag die ersten Asylbewerber im ehemaligen Telekom-Komplex

untergebracht werden sollen. Betrieben werde die Einrichtung vom Deutschen Roten Kreuz (DRK), hieß es weiter.

### **Von einer Mauer begrenzt**

Das Gelände ist von einer mehr als 2,30 Meter hohen Betonmauer umgeben. An einer Seite grenzt das Grundstück direkt an das Bundesamt für Strahlenschutz unweit des Deutsch-Russischen Museums. Das großzügige Areal, gelegen zwischen Köpenicker Allee und Waldowallee, bietet zudem auch viel Freiflächen. Die Telekom hatte den Standort vor etwa fünf Jahren aufgegeben.

### Video

---



Flüchtlinge vor dem Landesamt

"Wie kann es sein, dass wir Ende März, Anfang April auf eine Anfrage bei dem Vorstand des Kleingartenverbandes die Antwort erhielten, es sei hinsichtlich einer Flüchtlingsunterkunft nichts bekannt", hatten sich die Anwohner im Vorfeld gefragt. Dies bestätigte auch der Vorsitzende des Lichtenberger Kleingartenverbandes, Erich Loeff.

Vor drei Monaten hatte er sich nach entsprechenden Hinweisen an den Bezirk gewandt. "Wir haben die Sache ernst genommen und im Bezirk offiziell nachgefragt." Die Antwort ließ auch nicht lange auf sich warten: Es handele sich um Privatgelände, und dort werde kein Flüchtlingsheim entstehen, hatte das Bezirksamt Lichtenberg damals geantwortet. Diese Stellungnahme habe er auch so weitergeleitet. "Peinlich", nennt er das heute.

Der ehemalige Telekom-Komplex soll nach Angaben der zuständigen Senatsverwaltung als Notunterkunft dienen und mit 300 bis 400 Flüchtlingen belegt werden. Darüber hinaus plant das Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lageso) nach Informationen der Berliner Morgenpost eine weitere Notunterkunft in einem landeseigenen Gebäude für weitere 200 bis 300 Asylbewerber. Diese soll ebenfalls kurzfristig eröffnet werden. Wo genau diese Unterkunft jedoch entstehen soll, wurde am Mittwoch nicht gesagt.

Die Zahl der Flüchtlinge, die in diesem Jahr nach Deutschland kommen, ist weit höher als das zuständige Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) prognostiziert hatte. In Berlin wurden im Juli mehr als 4000 neue Asylsuchende registriert, ein weiterer Monatsrekord. Bisher geht die Senatssozialverwaltung von insgesamt 26.000 Flüchtlingen in diesem Jahr aus, politische Beobachter rechnen aber damit, dass diese Zahl wohl noch nach oben korrigiert werden muss, auf 28.000, vielleicht sogar 30.000 Menschen.

### **Stadtteilzentren als Quartier**

Am vergangenen Wochenende wurden in der Hauptstadt erstmals Flüchtlinge vorübergehend in Stadtteilzentren untergebracht. Derzeit finden Gespräche statt, ob dies am kommenden Wochenende wiederholt wird oder Stadtteilzentren sogar bis zum Ende ihrer Sommerpause Übernachtungsmöglichkeiten für Asylsuchende anbieten. Das sagte Sozialstaatssekretär Dirk Gerstle am Mittwoch. Einige Zentren hätten dies angeboten. Gerstle räumte ein, dass die Kommunikation zwischen dem Lageso und den Stadtteilvertretern nicht optimal verlaufen sei. Das werde jetzt geändert.

[>> Alle Artikel zu Flüchtlingen in Berlin <<](#)

ANZEIGE

# Möbel für Flüchtlinge



fm Systemmöbel bietet Möbel für Flüchtlingsheime. Wir beraten Sie!

